

## Von deutscher Musik und deutschem Musikalienhandel.

### VII.

(VI siehe Nr. 183.)

Rückblick auf das zweite Vierteljahr (1. April—30. Juni) 1917: Totenschau. — Statistische Angaben vom Musikalienmarkt. — Von »namenlosen« Verlagen. — Von musikalischen Zwanzig- und Fünfundzwanzig-Pfennig-Bibliotheken. — Leichte Musik. — Neu-Erscheinungen auf dem Gebiete der ernsten Musik. — Etwas über den Musikalienhandel in Frankreich und England. — Oratorien und Opernaufführungen. — Berliner Brahms-Abende. — Reger-Fest in Viena. — Pfitzner-Werke in München, Pfitzners Palestrina. — »Eine neue deutsche Nationalhymne«.

Am 11. Mai starb in Köln Professor Dr. Otto Klauwelle, stellvertretender Direktor und Lehrer am Kölner Konservatorium, im Alter von 66 Jahren, bekannt als hervorragender Pädagoge wie als Komponist und Verfasser von theoretischen und kritischen Schriften. — Das Hinscheiden von Teresa Carreño wurde aus Amerika gemeldet; in den Vereinigten Staaten, wo sie ihre Jugend verlebte und ihre pianistische Ausbildung genossen hat, ereilte sie der Tod. Einer Fürstin gleich alle lebenden Klavierspielerinnen überragend, gehört sie durch ihre Gesamterscheinung zu der kleinen Schar reproduzierender Künstler, deren Gedächtnis nicht mit dem Verstummen ihrer Kunst erlischt. Verwebt mit dem Zauber ihrer Persönlichkeit werden ihre Leistungen, wie die einer Jenny Lind, von Generation zu Generation als leuchtendes Vorbild erhalten bleiben.

Wer von ihr Kabinettstücke, wie den Lisztschen Erbkönig, den Militärmarsch von Schubert-Tausig, das Desdur-Impromptu von Schubert gehört hat, wird sie nicht vergessen!

Der Musikalienhandel hatte den schmerzlichen Verlust seines Vereins-Vorstehers, des Herrn Dr. Robert Astor, zu beklagen. Sein Wirken wurde im Börsenblatt bereits gewürdigt, es drängt mich aber, in diesem rückschauenden Bericht seiner erneut zu gedenken, umso mehr, als die nachfolgenden Ausführungen erweisen werden, wie wichtig für die Entwicklung des deutschen Musikalienhandels die Stützen, die wahren Verleger sind, die ihre Arbeit in den Dienst echter Kunst stellend, den Idealismus auf ihre Fahnen schreiben. Dieser schöne Idealismus, den Dr. Astor als Tradition seiner Firma bei allen verlegerischen Unternehmungen bewahrte, kam ihm auch, gepaart mit seiner großen Beliebtheit und seinen juristischen Kenntnissen, als Vorsteher des Vereins der Deutschen Musikalienhändler in hohem Maße zu statten. Noch bei seinem letzten Urlaubs-Hiersein wandte er den Umtwandlungs-Gedanken und Bestrebungen des Vereins sein volles Interesse zu. Wie er, so hofften alle, daß die Verwirklichung durch ihn erfolgen würde; sein früher Tod auf dem Felde der Ehre hat den Verein um diese Hoffnung gebracht, nur zur Wahrung seines Gedächtnisses konnte der Vorstand das zur Stärkung des Vereins zu sammelnde Stammvermögen »Robert Astor-Gedächtnis-Stiftung« nennen.

Über die Bewegung auf dem Musikalienmarkt im zweiten Vierteljahr gibt die nachfolgende statistische Tabelle Aufschluß:

Anzahl der Werke	Werke zu 50 Pf. und weniger	Werke ernster Musik	Werke leichter Musik (Operette, Tänze, Salonmusik, Salon-Orchester)	Werke für großes Orchester	Werke für Salon-Orchester	Werke für Klavier	Werke für Einzelgesang	Werke für Chor-gesang	Werke für Kammer-musik	Verschiedenes (Orgel, Harmon., Violine, Zither usw.)	Verleger	
											Deutsche	Ausländische
April												
303	97	170	133	7	32	90	72	47	9	46		
Mai												
290	83	105	185	18	32	85	85	36		34		
Juni												
344	52	146	198	12	34	93	112	39	2	52		
in Summa												
937	232	421*)	516	37	98	268	269	122	11	132	88	18

\*) davon 122 klassische, bzw. gemeinfreie Werke.

So trocken und nichtsagend diese Zahlen bei flüchtigem Sehen anmuten, so berecht werden sie bei eingehender Beachtung. Um nur etwas herauszugreifen, so muß dem Kenner zunächst die große Anzahl verschiedener deutscher Verleger (88), die in den drei Monaten Werke veröffentlicht haben, auffallen. Ich hätte gedacht, daß mit 25—30 die Anzahl wirklicher richtiger Musikalien-Verleger erschöpft wäre; man sieht, wie man sich täuschen kann und wie lehrreich bisweilen Statistiken sind. Auch meinte ich mich in den Musikalienfirmen leidlich auszukennen, aber auch hier war vieles neu zu lernen! Welche Fülle von — beinahe hätte ich gesagt namenlosen Verlagen! Doch Namen haben sie alle, nur keinen persönlichen »Familien«-Namen. Außer dem bekannten Drei-Masken-Verlag und Jüllhorn-Verlag sind da zu finden: Apollo-, Aurora-, Mars-, Venus-, Thalia-, Continental-, Symphonon- und Pieder-Verlag. Ich glaube nicht, daß diese immer mehr um sich greifende Firmierung ohne Ken-

nung des Besitzers zur Hebung des Musikalienhändler-Standes beiträgt, und hoffe, daß es dem Vorstand des Vereins der Deutschen Musikalienhändler möglich sein wird, ohne die Freiheit des Gewerbes zu beeinträchtigen, dieses üppige Wuchern solcher neuen Firmen zu beschränken.

Gibt ferner die Anzahl der veröffentlichten Werke (937) zu denken, so noch mehr das Verhältnis der zur leichten Musik gehörigen Werke (516) sowie der Veröffentlichungen im Preise von 50 Pfennig und weniger (232) zur Gesamtziffer. Ob die musikalischen Zwanzig- resp. Fünfundzwanzig-Pfennig-Bibliotheken ein Bedürfnis für das Publikum waren, ob sie zur Verbreitung musikalischer Kultur nötig gewesen sind, möge dahingestellt bleiben, daß die Ausgaben von dem schwerkämpfenden Sortiment als ein großes Übel, wenn nicht mehr, empfunden werden, ist zweifellos. Mit derartig niedrigen Beträgen ist selbst bei starkem Absatz die Lage des Sortiments nicht zu